

Gene, 2. das des Faktorenaustauschs, 3. das der linearen Anordnung der Gene und 4. das Prinzip der begrenzten Zahl der Koppelungsgruppen.

Es kann nun nicht Aufgabe dieser kurzen Zeilen sein, den Inhalt und die Bedeutung dieser Prinzipien darzulegen; sie bieten so viel neues und sind noch so wenig Allgemeingut der naturwissenschaftlich Gebildeten geworden, daß nur eine ausführliche Darstellung von Wert sein könnte. Diese liegt nun vor in dem Werke von THOMAS HUNT MORGAN „The physical basis of heredity“, das von HANS NACHTHEIM in einer deutschen Ausgabe 1921 erschienen ist.

Die Methodik der modernen Vererbungslehre baut sich, wie bereits gesagt wurde, auf zweierlei auf, erstens auf dem Züchtungsverfahren, zweitens auf der mikroskopischen Methodik. MENDEL ging so vor, daß er Erbsenrassen — das Wort Rasse im Sinne von künstlicher Rasse oder Züchtungsrasse von domestizierten Formen gebraucht — von ganz bestimmten Merkmalen kreuzte und weiter züchtete, seine Ergebnisse sind nur durch das Züchtungsverfahren gewonnen. Als zunächst die Botaniker die Untersuchungen MENDELS wieder aufnahmen, bedienten sie sich im allgemeinen der gleichen Methode. Bald wandten sich auch die Zoologen der Sache zu und verfahren in gleicher Weise. Allmählich gewannen die Untersuchungen von zoologischer Seite das Uebergewicht, und dies lag vielfach daran, daß die zoologischen Objekte, die sich für die Vererbungsforschung besonders geeignet erwiesen, viel günstigere Züchtungsbedingungen boten als die Objekte der Botaniker und diese Objekte waren in erster Linie die Insekten. Soweit die Vererbung nach der Spaltungsregel und der freien Kombination der Gene verläuft, bezeichnet man sie als einfache Mendelsche Vererbung, soweit die vier nach Mendelschen Prinzipien in Betracht kommen, bezeichnet man sie nach GOLDSCHMIDT als höheren Mendelismus. Diese nach-Mendelschen Prinzipien sind im wesentlichen durch Züchtungsversuche an Insekten gefunden worden und es werden diese Versuche in ausgedehntestem Maßstabe von MORGAN und seinen Mitarbeitern an der Taufeliege, *Drosophila*, seit 1910 ausgeführt. Wenn sich die *Drosophila* auch als ein Objekt erwiesen hat, welches fast alle Erscheinungen, die Gegenstand der derzeitigen Vererbungslehre sind, darbot, so haben doch Züchtungsversuche an anderen Objekten, namentlich an *Lymantria* und *Abraxas* ebenfalls wertvolles Material geliefert; die Ueberlegenheit der *Drosophila*-Züchtungen beruhen wohl zum großen Teile auf dem Umfange und der Konsequenz, mit der sie durchgeführt werden.

(Schluß folgt.)

Einige kleine Ausstellungen an dem Seitzschen Werke.

Von E. Krueger, Halle (Saale).

Wer seine Falter nach dem Seitzschen Werke bestimmt hat, — und jeder der Exoten sammelt, ist jetzt auf dies wertvolle Werk angewiesen, — der wird manchmal trotz der zahlreichen und vorzüglichen Abbildungen auf Schwierigkeiten gestoßen sein. Da die Abbildungen naturgemäß nicht alle Varietäten, nicht einmal alle Arten und nicht beide Seiten dar-

stellen können, kommt es öfter vor, daß man auf die Beschreibung angewiesen ist und hierbei auf kleine Mängel stößt, deren Abhilfe wünschenswert wäre.

Zunächst wäre es gut gewesen, wenn die verschiedenen Autoren sich über eine gemeinsame Aderbezeichnung geeinigt hätten. Vielleicht kann dies später einmal durchgeführt werden. Mindestens könnte bei jedem Autor im Beginn seiner Darstellung seine Art die Adern zu bezeichnen, — was jetzt wohl im wesentlichen darauf hinausläuft, ob man 3 Radial- oder 3 Medianäste annimmt — angeführt werden. Zur Zeit muß man, — manchmal mühsam — suchen, bis man eine geeignete Beschreibung findet, an der man sich orientieren kann. — Zweitens wäre eine einheitliche Anwendung verschiedener deutscher Ausdrücke zu empfehlen. Für ein beschreibendes Sammelwerk ist es selbstverständlich, daß der gespannte Falter und zwar in der üblichen Haltung: Flügel horizontal, Kopf vom Untersucher abgewandt, beschrieben wird. Oben und unten darf dann nur für Ober- und Unterseite angewandt werden, vor und hinter nur in der Richtung vom Untersucher ab, resp. auf ihn zu. Innen sollte sich nur auf einen einzelnen gut abgegrenzten Bezirk z. B. 1 Flügel, 1 Zelle, 1 Flügelaue beziehen, nicht aber auf trennbare Doppelbezirke z. B. 2 Flügel, da gewöhnlich jeder Flügel (Vorderflügel und Hinterflügel) allein beschrieben wird. Der Ausdruck „Innenrand“ wird also besser durch Hinterrand des Vorderflügels und Vorderrand des Hinterflügels ersetzt. Der Ausdruck außen sollte eigentlich nur entgegengesetzt zu innen und im übrigen analog gebraucht werden. Da aber der Ausdruck Außenrand für Seitenrand üblich geworden ist und ebenso außen für in Richtung gegen Außenrand, tut man gut hier, Doppeldentigkeiten zu vermeiden. Es sind dies alles eigentlich selbstverständliche Dinge, aber man könnte viele Beispiele einer falschen Anwendung anführen.

Schließlich sollte jede Beschreibung das für die Diagnose Charakteristische kurz enthalten, auch dann, wenn es aus der Abbildung ersichtlich ist. Gerade in der kurzen Anführung des im Vergleich mit allen in Betracht kommenden Faltern Wichtigen zeigt sich die Erfahrung und das Urteil des Autors. Auch in diesem Punkte trifft man öfter auf Lücken. — Diese Ausstellungen sind, — der beste Beweis ist die Veröffentlichung in dieser Zeitschrift, — nur aus dem Wunsche hervorgegangen, das wertvolle Werk, das den gerade in der Jetztzeit so hoch zu schätzenden Wert hat, das Ansehen der deutschen Wissenschaft im Auslande zu heben, noch vollkommener zu sehen. Es ist selbstverständlich, daß ein derartiges Riesenwerk nicht gleich bei der ersten Auflage ganz tadellos ist, aber vielleicht können solche Wünsche bei einer Neuauflage oder einer Ergänzung berücksichtigt werden.

Beitrag zur Lepidopteren-Fauna der Insel Mallorca.

Von C. E. Frings, Bonn.

(Schluß.)

Pyrameis cardui L. — 13 Stücke aus Alcu-
dia, 1 aus Artá, 12. V. bis 23. VI. — Die Serie

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Rundschau](#)

Jahr/Year: 1922

Band/Volume: [39](#)

Autor(en)/Author(s): Krueger E.

Artikel/Article: [Einige kleine Ausstellungen an dem Seitzschen Werke. 30](#)